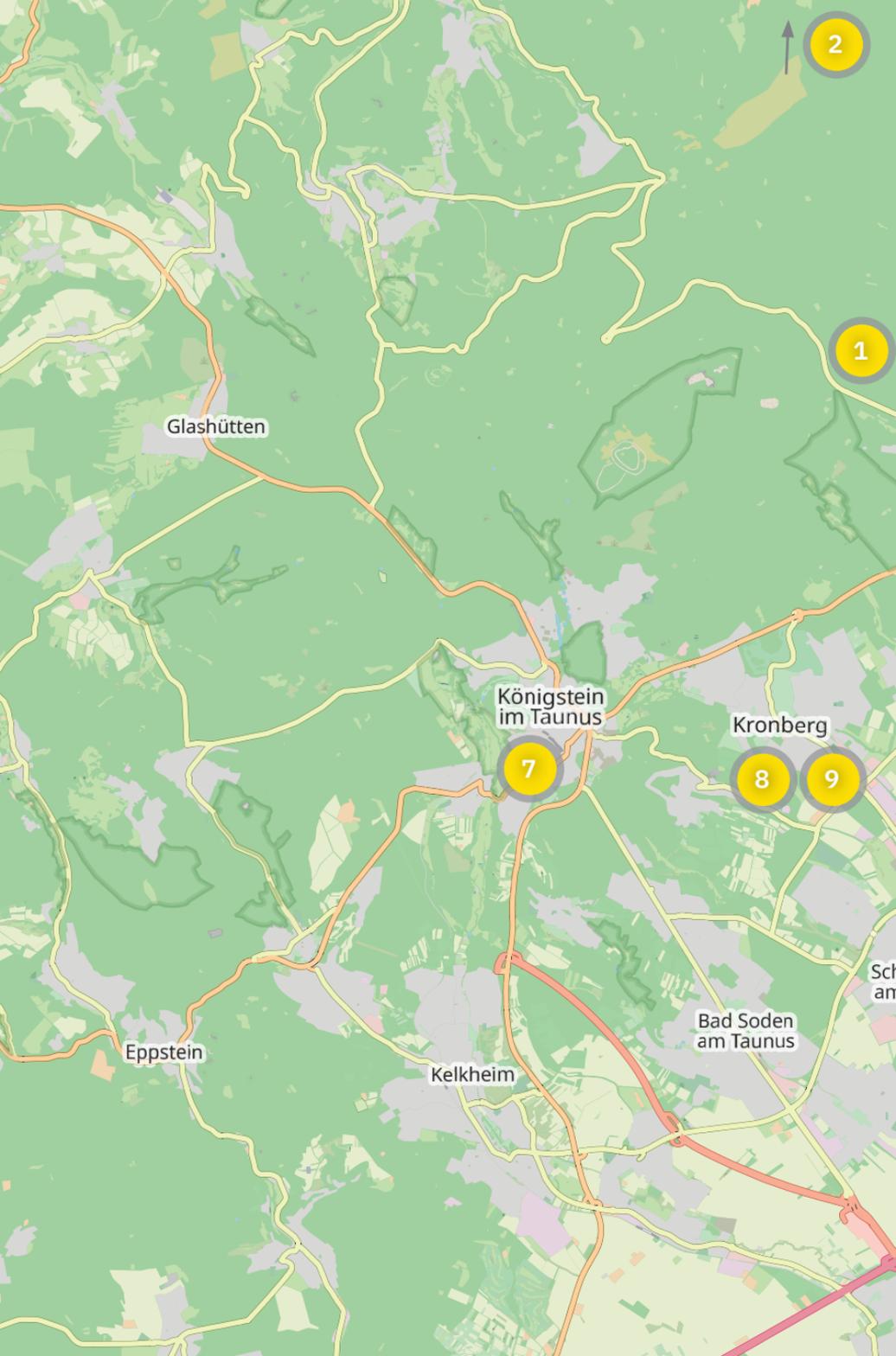


Christine Jung

Ku**l**Touren im Taunus

Spaziergänge zu Kunst
und Geschichte

SOCIETÄTS
VERLAG



2

1

Glashütten

Königstein
im Taunus

Kronberg

7

8

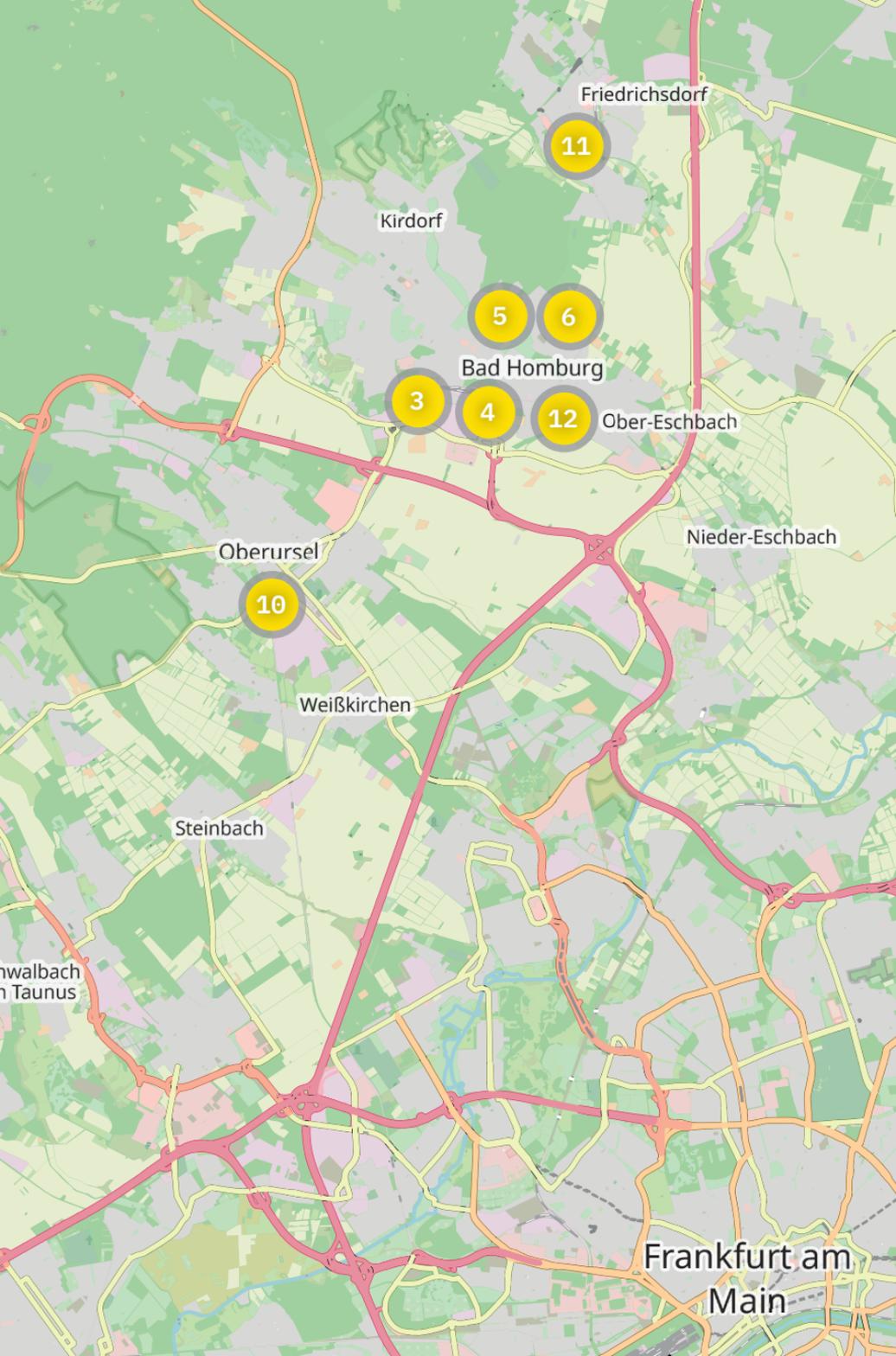
9

Eppstein

Kelkheim

Bad Soden
am Taunus

Sch
am



Friedrichsdorf

11

Kirdorf

5

6

Bad Homburg

3

4

12

Ober-Eschbach

Oberursel

10

Nieder-Eschbach

Weißkirchen

Steinbach

hwalbach
n Taunus

Frankfurt am
Main



Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag
© 2021 Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag
Umschlaggestaltung: Bruno Dorn, Societäts-Verlag
Umschlagabbildung: Christine Jung, © Sean Henry
Karten: © OpenStreetMap contributors. Tiles: CC-BY-SA 2.0;
FNPIInfografik 02/20
Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany 2021

ISBN 978-3-95542-414-5

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.societaets-verlag.de

Inhalt

Grüßwort	9
Einführung	11
Die erste Großstadt im Rhein-Main-Gebiet	13
Rundgang durch das Heidetränk-Oppidum bei Oberursel	
Reise in die Welt der Römer	22
Vor den Toren der Saalburg	
Barocke Residenz	31
Rund um das Homburger Landgrafenschloss	
Wo die „Phantasie“ zum Verweilen einlädt	39
Im Homburger Schlosspark	
Mit dem Dichter durch die Stadt	48
Auf Hölderlins Wegen in Bad Homburg	
Mit der Entdeckung der heilsamen Quellen fing alles an	56
Bad Homburger Kurparkgeschichte(n)	
Auf zum Taunus!	65
Ein reicher Kranz von kunstvollen Villen in Königstein	
Die Kaiserin Friedrich und ihr Schloss in Kronberg	73
Auf den Spuren der Kaiserin in Kronberg	81

Aufbruch zur Moderne	89
Sakrale Baukunst in Oberursel	
Monumental und metallern	97
Auf dem Skulpturenpfad in Friedrichsdorf	
Von der „Walking Woman“ zum „Versatzstück“	105
Die Skulpturenallee in Bad Homburg	
Literatur	114
Bildnachweis	119
Die Autorin	120

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

dass der Taunus schön ist und viel zu bieten hat, das wissen alle, die hier leben dürfen oder die unser Mittelgebirge schon einmal besucht haben. Viele – ich selbst eingeschlossen – haben den Taunus aber in den Corona-Jahren 2020 und 2021 mit anderen Augen und einem neuen Blickwinkel gewissermaßen neu für sich entdeckt. Das Spazieren und Wandern hat in der Pandemie einen großen Aufschwung erlebt. Es zeichnet den Taunus in besonderer Weise aus, dass sich hier die Bewegung an der frischen Luft und der Genuss der Jahreszeit mit einer Fülle an historischen und künstlerischen Entdeckungen verbinden lässt. Die Landschaft des Taunus – sei es in der Stadt, sei es in der Natur – ist eine ausgeprägte Kultur-Landschaft im besten Sinne des Wortes. Es sind große, bekannte Sehenswürdigkeiten ebenso wie kleine, versteckte Kostbarkeiten, denen wir bei einem Spaziergang im Taunus „umsonst und draußen“ begegnen können.

Dieses Buch versammelt einige besonders interessante und schöne „KulTouren“ zu den Besonderheiten, die der Taunus zu bieten hat. Die Autorin Christine Jung, eine ausgewiesene Kennerin unserer Kulturlandschaft, hat sie zusammengestellt und kundig erläutert. Der Bogen reicht von vorgeschichtlichen Überresten bis zur Kunst der Gegenwart. Mit den Anregungen und Ausflugstipps, die dieses Buch versammelt, lässt sich der Taunus wunderbar entdecken – ganz unabhängig davon, ob Corona herrscht oder nicht.



Der Taunus und seine kulturellen Schätze müssen natürlich auch kontinuierlich gepflegt und gefördert werden. Das ist ein Bereich, in dem sich die Taunus Sparkasse schon sehr lange mit großem Einsatz und aus voller Überzeugung heraus engagiert. Deshalb bin ich sehr dankbar, dass sie auch das Erscheinen dieser Publikation durch eine großzügige Unterstützung ermöglicht hat.

Für Reisebegleiter in der Art dieses Buches gibt es die schöne, wenngleich etwas aus dem allgemeinen Gebrauch gekommene Bezeichnung „Vademecum“. „Vade mecum!“ heißt nichts anderes als „Geh mit mir!“ Und genau das ist die Aufforderung nicht nur dieses Buches, sondern auch meine: Lassen Sie sich zu Gängen durch den Taunus inspirieren – allein oder in Gesellschaft, im Sommer wie im Winter, als kleiner Spaziergang oder als Wanderung. Denn wer zu Fuß und mit offenen Augen durch den Taunus geht, für den hält er viele spannende Begegnungen bereit – mit Landschaft, Natur, Kultur und Geschichte.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Ulrich Krebs". The script is fluid and cursive, with the first name "Ulrich" and the last name "Krebs" clearly distinguishable.

Ulrich Krebs

Landrat des Hochtaunuskreises

Einführung

Sie zeugen von vergangenen Kulturen, erinnern an historische Landschaften oder zeigen neue künstlerische Ansichten: Ob antikes Bauwerk, klassisches Denkmal oder zeitgenössische Skulptur – es gibt im Hochtaunus eine Vielfalt an Sehenswürdigkeiten, die uns die facettenreiche Kunst und Geschichte der Region vor Augen führen. In diesem Buch werden ausgewählte Touren im öffentlichen Raum vorgestellt, die sich jeweils einem Thema widmen: Angefangen vom keltischen Heidetränk-Oppidum in Oberursel führt die Reise vor die Tore des Römerkastells Saalburg, es geht rund um das Homburger Schloss oder durch die großen Parkanlagen der Kurstadt. Wir folgen den Spuren des Dichters Friedrich Hölderlins durch Homburg und der Kaiserin Friedrich durch Kronberg. In Königstein machen wir uns auf den Weg zu herrschaftlichen Sommerresidenzen des 19. Jahrhunderts, in Oberursel nähern wir uns modernen Sakralbauten des 20. Jahrhunderts. Weitere Kunstwege führen nach Friedrichsdorf auf den Skulpturenpfad und nach Bad Homburg auf die Skulpturenallee, auf der große internationaler Bildhauerkunst der Gegenwart präsentiert wird. Es sind Spaziergänge unter freiem Himmel durch die Taunusstädte, auf Straßen und Plätzen, in Parks oder Wälder, bei denen es viel Vergangenes und Gegenwärtiges zu entdecken gibt. So offenbart sich der Taunus einmal mehr als eine reiche Kulturlandschaft, die viel Interessantes und Spannendes zu bieten hat.

Alle diese „KulTouren im Taunus“, die 2020 im Rahmen einer Serie der Taunus Zeitung als „Wege zur Kunst“ erschienen sind, werden ausführlich in Text und Bild sowie auf Karten dargestellt und mit zahlreichen Informationen versehen.

Für die Unterstützung des Projektes bedanke ich mich besonders bei Matthias Kliem, dem Redaktionsleiter der Taunus Zeitung.

Außerdem möchte ich mich herzlich bei Bianca Haag, der Verlagsleiterin des Societäts-Verlags, und bei Julia Lübbecke vom Produktmanagement/Lektorat für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Ein besonderer Dank gilt der Taunus Sparkasse für die finanzielle Förderung des Buches.

Ihre
Christine Jung

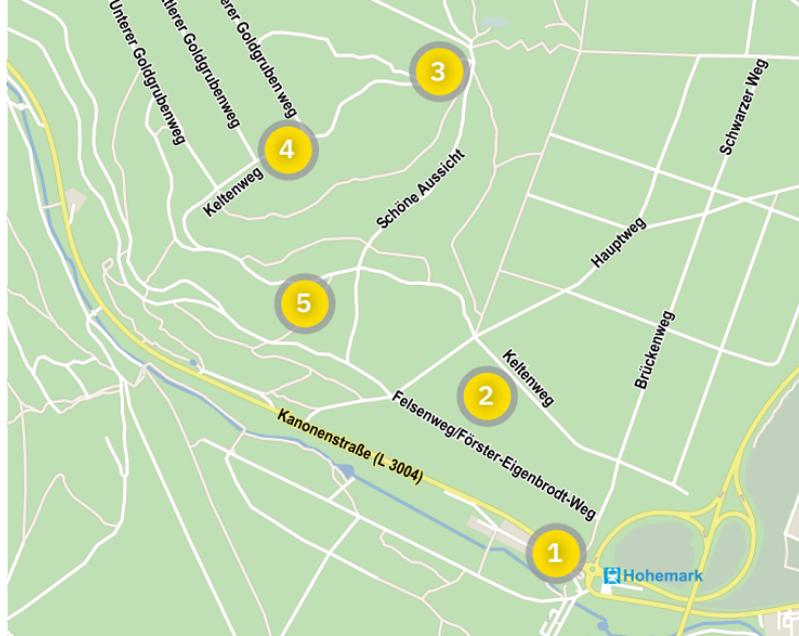
01 Die erste Großstadt im Rhein-Main-Gebiet

Rundgang durch das Heidetränk-Oppidum bei Oberursel

Vor der mächtigen Wehrmauer tritt eine junge Frau in keltischer Tracht in Erscheinung: Mit dem Spiegel in der Hand sitzt sie neben drei Gefäßen am Ausgang zur Brücke, während am Rande der Überführung mehrere Krieger, ausgerüstet mit Schild und Speer, den Zugang bewachen. „Heidetränk-Oppidum Keltensrundweg Goldgrube“ – so steht es auf dem Graffito aus dem Jahre 2004 geschrieben, das der Künstler Hendoc zusammen mit einer Gruppe von Graffiti-Künstlern nach Vorlagen geschaffen hat. Entstanden ist ein detailreich gezeichnetes Werk mit historischem Bezug, das an

Graffito an der Fußgängerbrücke





Infobox

Rund 4,3 Kilometer lang ist der archäologische Keltenrundwanderweg (mit ca. 170 Höhenmetern), der den Besucher an zahlreichen Stationen mit Informationstafeln und Rekonstruktionen durch wesentliche Teile des spätkeltischen Heidetränk-Oppidums auf der Goldgrube führt.

- Weitere Infos: www.oberursel.de
- Adresse (Ausgangspunkt): Taunus-Informationszentrum, Hohemarkstraße 192, 61440 Oberursel (Taunus)
- Anfahrt mit dem Pkw: Parkplatz Hohemark
- Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linie U3 bis Hohemark/Buslinien 50, 51, 57, 245 bis Hohemark
- Literatur: Maier 1985; Rittershofer/Schlott 2004



Das Heidetränk-Oppidum erstreckte sich über die beiden Anhöhen „Altenhöfe“ (links) und „Goldgrube“ (rechts) vor dem Großen Feldberg (Mitte)

den Wänden und Pfeilern der Fußgängerbrücke zu einem archäologischen Rundgang durch die Keltenstadt auf der „Goldgrube“ einlädt. ①

Auf einer Strecke von rund 4,3 Kilometer kann man an etlichen Stationen mit Info- und Schautafeln vieles erfahren über die Kelten im Allgemeinen und ihre Stadt im Taunus im Besonderen. Und, wer genauer hinsieht, kann darüber hinaus auch noch einige ihrer Spuren vor Ort im Gelände entdecken. Denn der Rundweg führt an den Überresten einer gewaltigen Stadtbefestigung vorbei, die stellenweise noch als Bodenerhebung im Gelände sichtbar ist. Wer dem Wanderweg im Zeichen des Kelten folgt, begibt sich auf eine weite Reise zurück in die Jüngere Eisenzeit, als sich hier bei Oberursel eine riesige befestigte Anlage befand.

Rätselfhafte Welt der Kelten

Wie sah es aus vor über 2.000 Jahren in einer spätkel-tischen Großstadt? Wie lebten und wohnten die Kelten hier im Heidetränk-Oppidum bei Oberursel? Wovon ernährten sie sich und womit schmückten sie sich? Welches Handwerk übten sie aus und womit handelten sie? Antworten auf diese und viele andere Fragen gibt es in der Keltenausstellung im Oberurseler Vortaunusmuseum am Marktplatz 1. Denn hier werden die zahlreichen Funde in einer Dauerausstellung mit Bildern, Texten und einer Multimediaschau gezeigt. Zu sehen sind unter anderem Geräte, Werkzeuge und Waffen, Gefäßteile, Münzen und Schmuckstücke oder Trachtbestandteile, die einen Einblick in die Lebenswelt der Kelten im Taunus geben. Außerdem sind hier drei wertvolle Kleinplastiken aus Bronze ausgestellt, darunter eine Maske, ein Stierkopf und eine Pferdefigur, die zu den besonders kostbaren Fundstücken aus dem Heidetränk-Oppidum gehören.

Pferdefigur aus Bronze



Es war vor weit mehr als zwei Jahrtausenden, als die Kelten auf den zwei Anhöhen zu beiden Seiten des Heidetränkbachs eine ihrer großen Siedlungen anlegten. Mehr noch: Sie schufen gleichsam die erste Großstadt im heutigen Rhein-Main-Gebiet, die, so heißt es, europaweit zu den bedeutendsten Keltenstädten gehörte. Bereits um 400 v. Chr. gab es auf dem Altkönig eine große Befestigung, möglicherweise einen Fürstensitz, der von mächtigen Ringwällen umgeben war. Ebenfalls aus frühkeltischer Zeit stammen die spektakulären Funde aus Oberursel-Bommersheim, darunter das Grab eines Keltenkriegers, über das gleich zu Beginn des Wanderwegs eine Schautafel informiert. Spätestens im 3. Jahrhundert v. Chr. beginnt dann die keltische Besiedlung auf den beiden Anhöhen „Altenhöfe“ und „Goldgrube“. Und damit auch die Geschichte des Heidetränk-Oppidums, das im Laufe der letzten zwei vorchristlichen Jahrhunderte eine große Blütezeit erlebte.

Monumentaler Ringwall

Von der Fußgängerbrücke aus führt uns der Weg von einer Station zur anderen hoch auf die „Goldgrube“, anfangs noch vor den Mauern und Toren der ehemaligen Keltenstadt. Dabei folgen wir immer dem Wegzeichen, einem stilisierten Keltenkopf, der auf den hier entstandenen Münzen, dem Nauheimer Quinar, dargestellt ist. Bis wir schließlich mitten im Wald auf ein hochaufragendes Monument stoßen, bestehend aus fünf aufrechtstehenden Holzpfosten und einigen querliegenden Balken sowie mehreren übereinander aufgeschichteten Steinen. ②

Wir stehen hier vor der Rekonstruktion eines Teils des gewaltigen Ringwalls, der einst die Stadt von allen Seiten umgab. Ursprünglich waren es zwei voneinander getrennte Siedlungen auf den beiden sich gegenüberliegenden Bergkuppen, die schließlich